



Schweizerische Informatikkonferenz
Conférence suisse sur l'informatique
Conferenza svizzera sull'informatica
Conferenza svizra d'informatica

Medienmitteilung vom 25. Juni 2015 zum 40-Jahr-Jubiläum der SIK

Die Informatik der öffentlichen Verwaltung im Wandel

Die Schweizerische Informatikkonferenz (SIK) feiert dieses Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Die interkantonale Organisation, in der Informatikorganisationen der Verwaltungen von Bund, Kantonen und Gemeinden sowie des Fürstentums Liechtenstein zusammengeschlossen sind, fördert die Zusammenarbeit der öffentlichen Verwaltungen auf dem Gebiet der Informations- und Telekommunikations-Technologien (ICT).

Die Schweizerische Informatikkonferenz (SIK) wurde am 20. März 1975 in Bern gegründet. Gründungsmitglieder waren der Bund, die Finanzdirektorenkonferenz (FDK), die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit und die Kantone. Gründungsvater war Dr. Max Frenkel, damaliger Geschäftsführer der ch Stiftung, erster Präsident war Jean Babel, Staatsrat des Kantons Genf.

Zusammenarbeit und Austausch von Erfahrungen

Ziel der SIK ist die Zusammenarbeit der öffentlichen Verwaltungen auf dem Gebiet der ICT. Die Möglichkeiten des Informatikeinsatzes, aber auch die Komplexität der ICT haben in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch sind deshalb gefragt. Die SIK bearbeitet in zahlreichen Arbeitsgruppen aktuelle Fragen der ICT und stellt die Erkenntnisse den Mitgliedern zur Verfügung.

Die SIK hat für ihre Mitglieder Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) erarbeitet, die faire Vertragsverhältnisse zwischen öffentlichen Verwaltungen und ICT-Lieferanten gewährleisten. Damit werden einerseits die Vertragsabschlüsse für die Verwaltungen vereinfacht, andererseits müssen sich ICT-Lieferanten nicht mit vielen verschiedenen AGB-Varianten auseinandersetzen. 2014 wurden die AGB revidiert und aktualisiert. Die SIK schliesst zudem für ihre Mitglieder Vereinbarungen mit grossen ICT-Lieferanten und -Dienstleistern ab. Dank diesen Vereinbarungen verfügen die öffentlichen Verwaltungen in verschiedenen Bereichen über bessere Einkaufskonditionen, und sowohl Anbieter als auch Kunden haben einen geringeren Beschaffungsaufwand.

Die SIK erarbeitet für ihre Mitglieder eCH-Standards. Diese bilden ein Regelwerk, dass die E-Government-Strategie der Schweiz widerspiegelt und die Zusammenarbeit sowie die Vernetzung der ICT-Systeme der öffentlichen Verwaltungen fördert. Mehrere SIK-Mitglieder haben die eCH-Standards als verpflichtend definiert.

Die SIK-Mitglieder koordinieren und betreiben seit 1995 gemeinsame Netzwerke, die den Bund, die 26 Kantone, das Fürstentum Liechtenstein, verschiedene Dienstleistungsanbieter und rund 2000 Gemeinden verbinden. Dank diesen Netzwerken ist eine sichere und kostengünstige Datenübertragung für den schweizweiten Vollzug von Staatsaufgaben über alle Staatsebenen

möglich. Der Bund und die Kantone stellen ihre Anwendungen bevorzugt über diese Datennetzwerke zur Verfügung.

Weiterentwicklung von E-Government

Eine breit abgestützte Zusammenarbeit über alle drei Staatsebenen ist ein wichtiger Grundpfeiler für eine langfristige Entwicklung von gemeinsamen E-Government-Projekten und -Anwendungen. Ziel der SIK ist es, bei der Umsetzung von koordinierten und gemeinsamen Lösungen alle Staatsebenen aktiv einzubeziehen. Die meisten SIK-Mitglieder sind interessiert an gemeinsamen E-Government-Lösungen. Die SIK will sich zukünftig in diesem Bereich verstärkt engagieren.

Das Projekt „eOperations Schweiz“ zielt darauf ab, eine von Bund und Kantonen gemeinsam getragene Organisation aufzubauen, die als Organisationsgefäss und Dienstleisterin für die Umsetzung von ICT- und E-Government-Kooperationen der Verwaltung auftritt. „eOperations Schweiz“ soll ein kompetenter Partner für die Abwicklung gemeinschaftlicher ICT-Vorhaben der öffentlichen Verwaltung werden. Durch die Zusammenarbeit mit „eOperations Schweiz“ könnten öffentliche Verwaltungen als Auftraggeber Synergien wahrnehmen, Transaktionskosten beim Aufbau von Kooperationen senken, Mengenvorteile bei Beschaffungen realisieren, Betriebskosten senken, den organisatorischen Aufwand für Kooperation externalisieren und senken sowie die Leistungserbringung professionalisieren. In den kommenden Tagen soll entschieden werden, ob die SIK die Verantwortung für die Umsetzung von „eOperations Schweiz“ als strategisches Projekt im Rahmen des neuen Schwerpunktplans E-Government Schweiz übernehmen wird.

Die Beschaffung von Informatiklösungen stellt insbesondere den öffentlichen Sektor vor grosse Herausforderungen. Neben der technischen Komplexität gibt die Beschaffungsgesetzgebung zahlreiche Regelungen vor, die einzuhalten sind. Die SIK baut deshalb in den kommenden Jahren ein virtuelles Kompetenzzentrum für ICT-Beschaffungen der Schweizer Gemeinwesen auf. Dieses ermöglicht den Erfahrungsaustausch zwischen Fachexperten und Praktikern und befähigt die SIK-Mitglieder, ICT-Beschaffungen effizient, wirtschaftlich und rechtmässig abzuwickeln.

Weitere Informationen erteilen:

- Marcel Schwerzmann, Regierungsrat Kt. Luzern, Präsident SIK, marcel.schwerzmann@lu.ch, Tel. 041 228 55 46
- Urs Jermann, Geschäftsleiter SIK urs.jermann@sik.ch, Tel. 031 320 00 00

Beilage:

- Foto des Präsidiums (v.l.n.r.): Peter Fischer (Delegierter für die Informatiksteuerung des Bundes), Regierungsrat Marcel Schwerzmann (Finanzdirektor Kt.LU) und Urs Jermann (SIK-Geschäftsleiter).